



ELSTER

salis 

Elster & Salis

Frühjahr 2020

ROMAN



Malu Halasa

Mutter aller Schweine

Ein Roman über den heutigen Alltag im Nahen Osten, erzählt aus dem Innern einer Familie – unverhüllt und kritisch, mit schwarzem Humor und einem tiefen Verständnis für die Herausforderungen der Region.

ROMAN



Jorge Zepeda Patterson

Die Korrupten

Gespeist aus seiner eigenen zwanzigjährigen Erfahrung als Journalist bietet Zepeda in seinem politischen Thriller *Die Korrupten* neben mitreißender Spannung ein authentisches Portrait Mexikos.

SACHBUCH

salis



Stiftung PWG (Hg.)

»Kauft Häuser, so viele ihr könnt!«

Preiswerte Wohn- und Gewerberäume sind gerade heute und gerade in Städten ein seltenes und daher kostbares Gut. Die Stiftung PWG setzt sich seit dreißig Jahren genau dafür ein.

»Mir sind alle Bücher zu lang.«

Voltaire

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser,

Ironie und Sarkasmus sind nur zwei Waffen aus Voltaires großem Arsenal in seinem stetigen Kampf gegen die Missstände seiner Zeit. Den exakt gleichen Satz könnte heutzutage ein Kabarettist sagen, er würde sich damit als Smartphone-Zeitungsleser und Netflix-Bingewatcher präzise beschreiben.

Doch was bieten wir als Verlag, als Herausgeber von »langen Büchern«, diesen Leserinnen und Lesern, von denen wir glauben, sie seien für uns verloren oder uns gar noch nie gewogen gewesen? Wie verführen wir sie zum Kauf und zur Lektüre »langer Bücher« und dazu, fasziniert in die Literatur einzutauchen und alles andere rund um sich zu vergessen?

Für die literarische Faszination sind selbstverständlich nach wie vor unsere Autorinnen und Autoren verantwortlich. Es sind ihr Können, ihr Talent und ihre Vorstellungskraft, die uns fesseln, in große Höhen und tiefe Abgründe führen und uns wünschen lassen, ein Buch möge nie zu Ende sein.

Die Verführung zum Lesen ist unsere schönste Aufgabe als Verlag. Zuerst sprechen wir Sie über das Äußere an: attraktiv gestaltete Umschläge, gedruckt auf Material, das sich toll anfühlt, elegante Details wie Lesebändchen und Fadenheftung. Dazu eine sorgfältige Typografie sowie – zentral, aber nur bemerkt, wenn abwesend – ein präzises Lektorat und Korrektorat.

Doch die Verführung wäre flüchtig, würden wir nicht viel mehr als Form und Ausstattung bieten. Das, was wirklich zählt, ist die Aussagekraft der Texte, ihre Qualität und Relevanz.

Dass wir ausschließlich Bücher verlegen, die all dies erfüllen und für die wir durchs Feuer gehen, ist nicht etwa eine strategische Überlegung, sondern schlicht unsere Überzeugung.

Malu Halasa ist dem Salis Verlag seit 2008 und ihrer gemeinsam mit Maziar Bahari herausgegebenen Anthologie *Transit Teheran* verbunden. Ihr erster Roman nun, mit dem enigmatischen Titel **Mutter aller Schweine** (*Mother of all Pigs*, 2017), ist ein brillantes, ebenso tragisches wie komisches Porträt einer zeitgenössischen Familie in Jordanien, erzählt durch die Geschichte von drei Generationen von Frauen.

Wenn **Jorge Zepeda Patterson** über den zweiten Teil seiner Trilogie über die »Blauen« – **Die Korrupten** – sagt, die meisten der geschilderten Begebenheiten seien genau so passiert, bedeutet das nicht, dass es sich um einen autofiktionalen Roman handelt. Sondern, dass er als namhafter Reporter und politischer Analyst das korrupte Mexiko sehr genau kennt und nur in Romanform die volle Wahrheit aussprechen kann.

Unsere Frühjahrs-Buchreise führt von Amman über Mexiko-City zu guter Letzt zurück nach Zürich. Hier setzt sich die **Stiftung PWG** seit dreißig Jahren für preiswerten Wohnraum ein. In ihrem Buch »**Kauft Häuser, so viele ihr könnt!**« wird in Form von Gesprächen, Fotografien, Illustrationen und Interviews den dringlichen Fragen nach Stadtentwicklung, Gentrifizierung, und Lebensmöglichkeiten für Familien mit geringem Budget nachgespürt.

Alle unsere Bücher haben übrigens genau die richtige Länge. Sie werden es sehen, wenn Sie sie fertig gelesen haben.

Verführerische Lektüren wünscht Ihnen

Ihr

André Gstettenhofer

»Halasa zeigt einiges vom Können und von der Komplexität von Nagib Machfus‘ unvergleichlicher Kairo-Trilogie.«

The New York Times

Mutter aller Schweine ist das Buch, auf das viele westliche Leserinnen und Leser gewartet haben: ein Roman über den heutigen Alltag im Nahen Osten, erzählt aus dem Innern einer Familie – unverhüllt und kritisch, mit schwarzem Humor und einem tiefen Verständnis für die Herausforderungen der Region.

Der christlich-jordanische Armeemoffizier Hussein Sabas versucht nach der Pensionierung sein Glück als einziger Schweinemetzger der Levante und verkauft alle Arten von Koteletts, Würsten und Schinken – sehr zum Leidwesen seiner rechtgläubigen muslimischen Nachbarn.

Hussein lebt in einem von Frauen dominierten Haushalt in einem Vorort der jordanischen Hauptstadt Amman. Da ist seine konservative Schwiegermutter Fadhma, die über die Familie und ihre Geheimnisse wacht; seine enttäuschte Frau Laila, die sich bemüht, nicht in Bitterkeit zu versinken; seine junge Schwester Samira, die sich insgeheim einer Gruppe syrischer Aktivistinnen anschließt; und seine Nichte Muna. Diese ist zum ersten Mal aus den USA zu Besuch, bringt mit ihrem westlichen Blick gewohnte Sichtweisen durcheinander und freundet sich rasch mit Samira an.

Husseins versteckte Schweinefarm, die Ankunft eines mysteriösen jungen Soldaten, der einst unter ihm diente, und Samiras politisches Engagement erschüttern das empfindliche Gleichgewicht des Haushalts und zwingen den Sabas-Clan zu einer dramatischen Entscheidung.

Malu Halasa erzählt aus wechselnden Perspektiven die Geschichte dreier Generationen von Frauen und verwebt virtuos die ungleichen Wege, die sie sich entlang der engen kulturellen Grenzen und angespannten politischen Realitäten des Nahen Ostens bahnen. Religion und Politik, Flucht und Exil, Sinn und Irrsinn prägen diesen Roman, der – wie der Nahe Osten – vom Gewicht der Geschichte und der Erinnerung durchdrungen ist.

Malu Halasa ist eine jordanisch-philippinisch-US-amerikanische Schriftstellerin. Sie studierte an der Columbia Universität in New York und lebt heute in London. Zu ihren zahlreichen Sachbüchern über Kultur und Politik im Nahen Osten gehören u.a. *Syria Speaks: Art and Culture from the Frontline*, 2014; *Transit Teheran – Pop, Kunst, Politik, Religion. Junges Leben im Iran* (mit Maziar Bahari), 2008 erschienen im Salis Verlag; *The Secret Life of Syrian Lingerie: Intimacy and Design* (mit Rana Salam), 2008; *Transit Beirut: New Writing and Images*, 2004; und *Creating Spaces of Freedom: Culture in Defiance*, 2002. *Mutter aller Schweine (Mother of all Pigs)*, 2017) ist ihr erster Roman und bereits in fünf Sprachen erschienen.



Foto © Omid Salehi

ROMAN



Buchpräsentation LEIPZIG LIEST 2020.

Malu Halasa auf Lesetour in Deutschland, Österreich und der Schweiz im März 2020.

Die Autorin steht für Lesungen und weitere Veranstaltungen zur Verfügung.

Leseproben A5 erhältlich.

Malu Halasa
Mutter aller Schweine
Roman

Aus dem amerikanischen Englisch von Sabine Wolf

Gebunden, Schutzumschlag
Fadenheftung, Lesebändchen
Ca. 320 Seiten, 15.5 x 22.3 cm
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-14-9
Erscheinungstermin 10. März 2020
Auch als E-Book



Dazu passt



Yambo Ouologuem
Das Gebot der Gewalt
Roman

ISBN 978-3-906903-11-8



Shobha Rao
Mädchen brennen heller
Roman

ISBN 978-3-906903-12-5



Wei Zhang
Eine Mango für Mao
Roman

ISBN 978-3-906195-67-4



Leseprobe

Aus dem dritten Kapitel

Seit Abu Satar ihm das Schwein zum ersten Mal zeigte, wusste Hussein, dass der Weg zum Wohlstand kein leichter sein würde. Er hatte eigentlich nicht weiter als bis zum ersten Wurf gedacht, und nahm an, die Ferkel müssten für einen einmaligen Mega-Verkauf gemästet werden. Dann würde das Geschäft wieder aufhören. Er hatte nicht mit den Instinkten der Tiere gerechnet. Kaum waren die jungen Eber entwöhnt, entwickelten sie den Aufsprungreflex. Zuerst versuchten sie es bei ihrer Mutter, dann untereinander, und schließlich richteten sie ihre Aufmerksamkeit auf ihre eigenen Schwestern. Hussein betrachtete sie und fragte sich allmählich, ob sich das Projekt als größer als gedacht herausstellen könnte.

Er wusste, dass Kastration die beste Methode war, damit die Eber schön fett würden, beschloss jedoch, zwei von ihnen vor dem Messer zu verschonen. Er ließ sie bei ihrer Mutter und bei fünf ihrer Schwestern und brachte die restlichen dreizehn Ferkel in anderen Ställen unter. Die Männchen paarten sich mit ungehemmt genussvoller Triebhaftigkeit und schwelgten in dreizehnminütigen Orgasmen. Fasziniert stoppte Hussein sie mit einer taiwanesischen Stoppuhr (bis auf eine Zehntelsekunde exakt), die er sich aus dem Schnäppchen-Emporium geborgt hatte. Das Experiment zahlte sich aus. Gegen Ende des fünften Monats waren die Muttersau und drei ihrer Töchter trächtig. Der Rest des Wurfs war bereit für den Markt, doch Hussein machte eine eigenartige Entdeckung: Er brachte es nicht übers Herz, sie zu töten. Seltsam, dass ein Bauernsohn, von klein auf mit den Notwendigkeiten des Schlachtens vertraut, auf einmal so zimperlich war; noch seltsamer, dass ein ehemaliger Soldat, geschult in den Accessoires des Todes, von Handwaffen bis zum Springmesser, sich als unfähig erwies, einem Schwein die Kehle durchzuschneiden. Irrationalerweise hatte er Zuneigung zu den Geschöpfen entwickelt,

gewachsen aus Respekt vor ihrer Intelligenz. Sich an Abu Satar zu wenden stand außer Frage; sein Onkel hätte ihn nicht verstanden.

Hussein fragte sich, an wen er vertrauensvoll mit seinem Problem herantreten könnte. Dann kam er auf die Idee, Ahmad zu fragen, das Oberhaupt der Familie, die das Lehmziegelhaus seines Vaters mietete. Als Hussein entschieden hatte, das Haus an eine der ältesten palästinensischen Flüchtlingsfamilien zu verpachten, die noch zu Al Dschids Lebzeiten in die Stadt gekommen waren, hatte er heftigen Protest von Laila überwinden müssen. Seine Frau konnte nicht verstehen, warum er von der Familie so wenig Miete verlangte oder warum er ihnen, wenn es im Laden einen Überschuss gab, Fleischgeschenke brachte. Für Hussein handelte es sich um mehr als Wohltätigkeit. Indem er Al Dschids Haus zugunsten der weniger Begüterten nutzte, hoffte er wiedergutzumachen, das geliebte Land seines Vaters verkauft zu haben.

Ungeachtet seiner Beweggründe war die Familie ihm für seine Güte dankbar, und der Mann, um die sechzig, gerne bereit, sich um die Schweine zu kümmern und sie von einem seiner Söhne gegen eine kleine Vergütung schlachten zu lassen. Auf diese Weise kam Hussein zu seinem ersten Angestellten, und Ahmad stellte sich als guter Arbeiter heraus. Neun Monate und einhundert Ferkel später gab es mehr denn je zu tun. Der Ladenverkauf zog an, und es sah so aus, als ob Abu Satars Prophezeiung eines leicht verdienten Wohlstands nicht unbegründet gewesen war.

Doch ein scheinbar unüberwindbares Problem blieb. Penibelst untersuchte Hussein jeden neuen Wurf auf Hinweise. Er verzeichnete Gewicht und Größe jedes Ferkels, inspizierte Hufe und Ringelschwänzchen und überprüfte die Augen. Bislang hatte er Glück gehabt, wusste aber, die Chancen, eine weitere Generation ohne Anzeichen von Inzucht zu produzieren, waren äußerst gering. Wie Laila meinte: »Wer will schon ein zweiköpfiges Vieh mit sechs Beinen essen?« Die Goldmine hätte frühzeitig wieder geschlossen, hätte nicht Abu Satar eingegriffen.

»Mutter aller Schweine ist ein eindrucksvoller Roman und eine so unerschrockene wie einfühlsame Darstellung des Nahen Ostens: Halasa räumt mit Klischees auf . . .«

The Times Literary Supplement

Der gewiefte Emporiumsbesitzer hatte bereits unzählige Zuwendungen erbracht: Für nur einen Bruchteil über dem Ladenpreis besorgte er Futter, Antibiotika, eine große und eher laute Gefriertruhe und sogar einen Elektroschocker, den zu gebrauchen Hussein nicht übers Herz brachte; doch die Lösung, die Abu Satar nun ersann, stellte seine bisherigen Bemühungen völlig in den Schatten: Durch seine grenzübergreifenden Kontakte hatte er tatsächlich tiefgefrorenes Ebersperma aufgetan. Hussein war von der Idee nicht allzu angetan – sie hatte etwas Unnatürliches, bei dem ihm mulmig wurde.

Als die erste Lieferung in einem Laster mit Fahrtziel Damaskus ankam, nahmen Husseins Befürchtungen nur noch zu. Sowohl das Etikett auf der Schachtel mit den Sperma-Ampullen als auch die beiliegende Gebrauchsanweisung waren auf Hebräisch. Wenn gleich auf der anderen Seite des Flusses ebenso ein religiöses Verbot von Schweinefleisch bestand, wurde es dort als *Bassar lawan* beworben – »weißes Fleisch«. Zuerst war es heimlich in Schlachtereien verkauft worden, doch als nach 1989 achthunderttausend russische Immigranten in Israel ankamen, war Schweinefleisch praktisch an jeder Straßenecke zu haben. Für viele in Husseins Stadt war allein die Idee künstlicher Besamung skandalös genug, und er wusste, sollte auch noch der Herkunftsort seines jüngsten Geheimnisses an die Öffentlichkeit dringen, würde all seine Arbeit in Rauch und Flammen aufgehen.

Abu Satar fand die Aussicht auf eine derartige technologische Innovation natürlich großartig. Überschwänglich besah er sich mit seinem guten Auge und einer Lupe das Thermometer und andere Zubehör. Beim Studium der Gebrauchsanleitung wies er Hebräischkenntnisse auf, die Hussein schockierten. Während Abu Satar den Katheter zusammensetzte, erzählte er beiläufig, dass zu einer Zeit, als man im gesamten Nahen Osten das Wort »Israel« nicht aussprechen durfte, ohne gleich verhaftet zu werden, er die Sprache des Landes aus jugendlicher Rebellion hatte erlernen wollen. Sein Traum wurde wahr, als Jordanien und Israel 1994 Frieden schlossen und die Knesset günstigen

Hebräisch-Fernunterricht anbot. Dann wischte er die Ängste seines Neffens endgültig beiseite, indem er verkündete: »Was für Schweine gut ist, ist auch gut für die Politik.«

Bestärkt durch die Zuversicht seines Onkels willigte Hussein schließlich zögerlich ein, das Verfahren auszuprobieren. Bis die Methode perfektioniert wäre, konzentrierten sie sich auf die Arbeit an dem Mutterschwein. Die ersten beiden Versuche waren nicht erfolgreich, doch indem sie gewissenhaft die Anzeichen verfolgten – eine gewisse Rötung um die Genitalien in der Anwesenheit eines Ebers, ein Anstieg der Körpertemperatur –, konnte Hussein den richtigen Zeitpunkt für den dritten Versuch bestimmen. Der resultierende Wurf war klein – acht Ferkel –, doch die Vorteile frischen Blutes überwogen bei Weitem die vorübergehende Verzögerung. Als die Würfe zahlreicher und häufiger wurden, war es Ahmad, der Abu Satars Schwein einen Namen verlieh. Bei seiner Pflege von *Umm al-Chanasir*, der »Mutter aller Schweine«, flüsterte er ihr zu, dass sie allein ihr großer Glücksbringer sei.

Und so übertraf anfangs die Nachfrage zeitweilig die Produktion. Das qualte Abu Satar, der Verschwendung hasste, besonders wenn man sie zu Gewinn hätte machen können. Seine bereitgestellte Gefriertruhe war nicht groß genug, um den Überschuss zu lagern, und die Energiekosten des Generators erwiesen sich als schweißtreibend hoch. Also bedrängte der alte Mann seinen Neffen, er solle einen anderen Weg finden, um das Fleisch zu konservieren.

»Die meisten der hier geschilderten Begebenheiten sind genau so passiert.«

Jorge Zepeda Patterson

Gespeist aus seiner eigenen zwanzigjährigen Erfahrung als Publizist bietet Jorge Zepeda Patterson in seinem politischen Thriller *Die Korrupten* neben mitreißender Spannung ein authentisches Portrait Mexikos und der dramatischen Situation für Journalistinnen und Journalisten in seinem Heimatland – in dem weiterhin mehr Medienschaffende getötet werden als in jedem anderen Land der Welt.

Mexiko-City. Zu eilig schreibt der Journalist Tomás Arizmendi seine Kolumne über den barbarischen Mord an der Schauspielerin Dosantos nieder, einer Geliebten des gefürchteten Innenministers Salazar und Spionin des Sinaloa-Kartells. Als Tomás dabei ein brisantes Detail erwähnt, das ihm zugespielt worden war, sind die Konsequenzen kaum absehbar. Das Leak ist nicht nur politisch brisant. Bald wird klar, dass Tomás manipuliert wurde und er den Mörder finden muss, um das eigene Leben zu retten. Eine Gruppe alter Jugendfreunde, die »Blauen« genannt, kommt ihm zu Hilfe: der Sicherheitsberater Jaime, Mario, ein Universitätsprofessor, und Amelia, die Vorsitzende der Linkspartei.

Während die »Blauen« mit vereinten Kräften versuchen, Tomás aus der Schusslinie des Innenministers zu nehmen und die Hintergründe des mysteriösen Mordes aufzuklären, kommen sie unverhofft einem langjährigen politischen Skandal auf die Schliche, den sie für ihre eigenen Überzeugungen ausnutzen wollen. Doch ein mächtiges Drogenkartell auf der einen Seite und korrupte, machtbesessene Politiker auf der anderen drohen den riskanten Plan zu vereiteln.

Durchwirkt mit Elementen des Investigativjournalismus folgt Zepeda den ungeschriebenen Codes der politischen Klasse, ihren Beziehungen zu den Medien und den Bedingungen der Korruption auf unterschiedlichen Ebenen.

Jorge Zepeda Patterson, geb. 1952 in Mazatlán, Mexiko, gehört zu den profiliertesten Autoren seines Landes. Er ist Schriftsteller, Journalist und politischer Analyst, u.a. für El País und SinEmbargo.mx. Er gründete und leitete in Mexiko führende Zeitungen, die, vielfach ausgezeichnet, als wichtige Bezugspunkte des Neuen Journalismus in Lateinamerika gelten. Seine Roman-Trilogie über die globalen Netzwerke von Kriminalität und Korruption erscheint in zehn Sprachen und wird für Netflix verfilmt (Ausstrahlung 2020). Für *Milena oder der schönste Oberschenkelknochen der Welt* wurde Zepeda als erster Mexikaner mit dem Premio Planeta ausgezeichnet. *Die Korrupten*, der zweite Teil der Trilogie, war Finalist des Dashiell Hammett Awards. www.jorgezepeda.net



Foto © Blanca Charolet

ROMAN



Buchpräsentation LEIPZIG LIEST 2020.

Jorge Zepeda Patterson auf Lesetour in Deutschland, Österreich und der Schweiz im März 2020.

Der Autor steht für Lesungen und weitere Veranstaltungen zur Verfügung.

Leseproben A5 erhältlich.

Jorge Zepeda Patterson

Die Korrupten

Roman

Aus dem mexikanischen Spanisch von Nadine Mutz

Gebunden, Schutzumschlag

Fadenheftung, Lesebändchen

Ca. 520 Seiten, 15,5 x 22,3 cm

€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906903-15-6

Erscheinungstermin 17. Februar 2020

Auch als E-Book



Dazu passt



Jorge Zepeda Patterson
*Milena oder der schönste
Oberschenkelknochen
der Welt*

Roman

ISBN 978-3-906903-08-8



Melchior Werdenberg
Scheinwelten
Erzählungen

ISBN 978-3-906195-91-9



Yambo Ouologuem
Das Gebot der Gewalt
Roman

ISBN 978-3-906903-11-8



Leseprobe

Montag, 25. November, 10.30 Uhr

Tomás

Während Tomás in der Hoffnung auf Antworten in seinem Gedächtnis kramte und den Computer hochfuhr, zog Mario die Vorhänge auf und durchsuchte die Küchenschränke nach Kaffee.

Der erste Blick auf den Bildschirm bestätigte seine schlimmsten Befürchtungen. Normalerweise schrieb er über Politik, nicht über Polizeimeldungen, aber diesmal hatte er spontan ein paar exklusive Informationen verwertet, nebensächliche Details über den Fund von Pamela Dosantos' Leiche vor fünf Tagen. Er hatte ansonsten lediglich zusammengefasst, was über den Fall bekannt war, und ein paar vage Bemerkungen hinzugefügt, um auf die neunhundert Wörter zu kommen, die der Meinungsredakteur verlangte. Wie so viele seiner letzten Artikel hatte er auch diesen einfach runtergetippt, beflügelt von der Aussicht, anschließend seine Freunde im La Nueva Flor del Son zum Salsatanzen zu treffen.

Mario riss ihn aus seinen abschweifenden Gedanken. »Jetzt geh schon Duschen und zieh dir eine Krawatte an, die Journalisten werden dir heute die Bude einrennen.«

Die Bemerkung lenkte Tomás' Gedanken auf ein anderes, wenngleich im Moment nebensächliches Problem: den erbärmlichen Zustand seiner insgesamt vier Krawatten, die er so gut wie nie trug.

»Woher hast du eigentlich die Informationen?«, wollte Mario wissen.

»Welche Informationen? Was soll die ganze Aufregung überhaupt? Ich habe doch nur den Fall Dosantos zusammengefasst, von dem sowieso die halbe Welt redet«, verteidigte sich Tomás und begann laut vom Bildschirm abzulesen:

Medienberichten zufolge betreten Alfonso Estrada, von Beruf Maurer, und Ricarda Pereda, Hausfrau, für ein romantisches

Tête-à-tête das verlassene Brachgelände in der Calle Filadelfia in der Colonia Del Valle. Eine große Teppichrolle im Gestrüpp, vom Bürgersteig aus nicht sichtbar, schien ihnen für ihr Vorhaben gerade recht: »ein kuscheliger Plausch«, wenn es nach Ricarda ging, »eine schnelle Nummer«, hätte man Alfonso gefragt. Wie auch immer die Entscheidung ausgefallen wäre, das Stelldichein war beendet, als sie den Fuß entdeckten, der an einem Ende aus dem aufgerollten Teppich ragte.

»Im restlichen Text beschreibe ich nur den beruflichen Werdegang der Dosantos, ihre ruhmreiche Karriere, ihre gefeierten Auftritte in der Telenovela ›La Reina del Sur‹ und als Geliebte großer Potentaten und einflussreicher Männer. Außerdem weise ich noch darauf hin, dass sie kürzlich ein Restaurant in Polanco eröffnet hat, mit großem Erfolg, und lege nahe, dass man vielleicht unter den Unternehmern und Politikern ermitteln sollte, die dort regelmäßig verkehren. Aber Namen habe ich keine genannt, keinen einzigen«, beendete Tomás erschöpft sein langes Plädoyer.

»Das war auch gar nicht nötig«, erwiderte Mario. »Es weiß auch so jeder, von wem die Rede ist.«

Und da fiel bei Tomás endlich der Groschen. In dem Artikel behauptete er, die Polizeikräfte gingen davon aus, dass man die Leiche auf dem Brachgelände deponiert habe, zumal das Fehlen von Blut darauf hindeute, dass die Dosantos an einem anderen Ort verstümmelt und ermordet worden sei. Zu allem Überfluss hatte er dann noch geschrieben, dass die Aufmerksamkeit der Behörden einer alten Villa mit der Hausnummer 18 in ebenjener Calle Filadelfia gelten sollte, vierzig Meter vom Fundort des Opfers entfernt.

Tomás musste einräumen, dass ein seriöser Journalist das Gebäude zuerst überprüft hätte, bevor er es in einem Zeitungsartikel erwähnte; er selbst hätte genau das vor ein paar Jahren noch getan. Aber er war schon seit einiger Zeit ziemlich frustriert wegen seiner Kolumne, die niemand zu lesen schien – außer Mario und vielleicht einem Dutzend Bekannter, und die auch nicht immer mit dem größten Wohlwollen.

Er verspürte wieder das unangenehme Stechen, das ihn schon am Vortag heimgesucht hatte, als er die

»Jorge Zepeda Patterson brilliert ... in der subtilen Beherrschung der erzählerischen Mittel. Und er belegt, dass die Modernität des roman noir in seiner moralischen Ambiguität liegt.«

Le Monde des Livres

Hausnummer erwähnt hatte, ohne den Bewohner des Hauses zu kennen. Noch hatte er genügend Skrupel, dass die Alarmglocke läutete, wenn er gegen die journalistischen Grundregeln verstieß, doch manchmal überwog sein Zynismus. Jedenfalls führten die Gewissensbisse nicht mehr zwingend zur Selbstzensur. Tomás erinnerte sich jetzt, dass es in demselben Artikel noch eine weitere Stelle gab, die ihm Bauchschmerzen bereitet hatte. Er hatte geschrieben: »... so würde es am Ende doch niemanden überraschen, wenn wir nach erfolgreichem Abschluss der Ermittlungen feststellten, dass das Leben wieder einmal die Kunst nachahmt.« Ihn hatte nicht nur das alberne Klischee gewurmt, sondern auch die Andeutung, Dosantos' Filme hätten etwas mit Kunst zu tun. Dennoch hatte er den Satz stehen lassen und den Text abgeschickt.

»Wem gehört denn das Haus?«, fragte Tomás inzwischen doch nervös.

»Du weißt es wirklich nicht?«, erwiderte Mario ungläubig und stellte die Geduld seines Freundes einmal mehr auf die Probe.

»Raus damit, wer wohnt da?«, bellte Tomás verärgert, weil Mario ihn so lange hinhielt.

»Wie zum Teufel konntest du eine Adresse veröffentlichen, ohne vorher zu überprüfen, wer da wohnt?«, gab Mario zurück und rächte sich für die jahrelange Demütigung, für alle immer nur das fünfte Rad am Wagen zu sein.

Tomás war inzwischen so aufgebracht, dass er unwillkürlich Marios versehrtes Bein anstarrte, über das nie gesprochen wurde. Als er ihm wieder in die Augen sah, war dessen Blick wie gewohnt ausweichend.

Immerhin lieferte Mario ihm jetzt die gewünschten Informationen. »Wie es aussieht, befindet sich in dem Haus seit Kurzem das Ersatzbüro des Innenministers. Du hast also praktisch Salazar öffentlich an den Pranger gestellt.«

Das saß. Augusto Salazar war der meistgefürchtete Mann der neuen Regierung. Die PRI war nach zwölf Jahren in der Opposition unter einer schwachen, ineffizienten PAN-Regierung wieder in Los Pinos eingezogen. Der deutliche Sieg des neuen Präsidenten

Alonso Prida war in den Augen vieler ein Zeichen dafür, dass das Land sich nach einer starken Führung sehnte. Die Opposition sowie zahlreiche politische Beobachter waren der Auffassung, Salazar, als rechte Hand des Präsidenten, sei entschlossen, den Volkswillen als Vorwand zu missbrauchen, um ein autoritäres Regime aufzubauen und der PRI über mehrere Amtszeiten hinweg eine stabile Herrschaft zu garantieren.

Tomás klopfte Mario auf die Schulter und ließ sich auf einen Sessel sinken. Er brauchte jetzt einen Freund und keinen Sparringspartner. Er konnte sich zwar nicht denken, was Salazar mit dem Mord an Dosantos zu tun haben könnte, aber ihm war klar, dass er sich mit der Andeutung eines Zusammenhangs eine hübsche Grube gegraben hatte.

»Vielleicht sollte ich für eine Weile ins Ausland gehen, bis sich alles geklärt hat«, sagte Tomás wenig überzeugt. Mit den achthundert Dollar, die er zurückgelegt hatte, würde er nicht weit kommen.

»Jetzt warte erst mal ab«, erwiderte Mario. »Du bist im Moment der Einzige, der vermeintlich über den Tatort Bescheid weiß. Wenn du jetzt abhaust, könnte die Polizei annehmen, dass du selbst in die Sache verwickelt bist. Als Flüchtiger machst du dich verdächtig.«

»Mach keine Witze, ich hab mit der Sache nichts zu tun. Das Detail hab ich von einem Freund, und ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, es in meinen Artikel einzubauen, das ist alles«, verteidigte sich Tomás.

»Und wer ist dieser ominöse ›Freund?«, erkundigte sich Mario und malte Anführungsstriche in die Luft.

»Kennst du nicht«, antwortete der Journalist düster. Bei dem Gedanken an seinen Informanten wurde Tomás klar, dass es sich bei der Grube wohl eher um einen Abgrund handelte.

»Man hat dir eine Falle gestellt. Wir müssen uns mit Amelia und Jaime treffen.«

»Die anonyme und uncharmante Europaallee kam für mich nie infrage. Und die Innenstadt ist meistens zu teuer. Darum bin ich froh, IM VIADUKT Mieter zu sein.«

Jeroen van Rooijen, Mieter

Preiswerte Wohn- und Gewerberäume sind gerade heute und gerade in Städten ein seltenes und daher kostbares Gut. Die Stiftung PWG setzt sich seit dreißig Jahren genau dafür ein. Mit dem Buch *Kauft »Häuser, so viele ihr könnt!«* widmet sie sich nun auch in Buchform den brennenden Fragen der Stadtentwicklung. Gespräche, Fotografien, Interviews und Illustrationen behandeln die vielfältigen Aspekte kontrovers, fundiert und leicht zugänglich.

Ist der Zürcher Kreis 5 ein Musterfall der Quartieraufwertung oder ein ödes Biotop für Besserverdienende? Welche Veränderungen stehen diesbezüglich Altstetten bevor? Wie kommt in Zürich eine Familie mit knappem Budget über die Runden? Können Nischen für Gewerbetreibende dem wirtschaftlichen Druck standhalten? Wie sähe eine ideale Wohnung und ein idealer Arbeitsort aus? Diese Fragen beschäftigen Mieterinnen und Mieter ebenso wie Fachpersonen, etwa Sozialgeografen, Stadtplanerinnen und Architekten.

Verschiedene Autorinnen und Gesprächspartner wie Albert Leiser, Urs Ledermann, Joëlle Zimmerli, Anna Schindler, Corinna Heye oder Caspar Schärer tragen zu einer facettenreichen Debatte bei. Die Illustrationen und Fotos von Corina Flühmann, Melanie Hofmann, Tim Oechslin, Simone Stolz, Anna Meisser, FLAG und Oculus sowie von Mieterinnen und Mietern der PWG sorgen für große visuelle Vielfalt. Die erfahrenen Buchgestalter von Elektrosmog haben dem reichhaltigen Material eine ästhetisch und inhaltlich adäquate Form gegeben.

Ein wertvolles Buch für alle, die sich in irgendeiner Form für Wohnformen, Wohnpolitik und Stadtentwicklung interessieren.

Die Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen (kurz: **Stiftung PWG**) ist eine gemeinnützige, öffentlich-rechtliche Stiftung der Stadt Zürich mit eigener Rechtspersönlichkeit. Sie bezweckt, preisgünstige Wohnungen und Gewerberäume zu erhalten und zu schaffen. Die Gründung 1990 geht auf eine Volksinitiative zurück. Die PWG verfügt über 154 Liegenschaften mit insgesamt 1'805 Wohnungen und 316 Gewerbeeinheiten.





Kauft Häuser, so viele ihr könnt!

Preisgünstige Wohn- und Gewerberäume in Zürich

Ein zeitgemäßer Beitrag zu brennenden Fragen der Stadtentwicklung und Wohnpolitik.

Anschaulich und konkret: mit Gesprächen, Fotografien, Interviews und Illustrationen.

Für Mieterinnen und Mieter ebenso wie Fachpersonen.

Stiftung PWG (Hg.)

»Kauft Häuser, so viele ihr könnt!«

Preisgünstige Wohn- und Gewerberäume in Zürich

Broschur, Fadenheftung

Zahlreiche vierfarbige Abbildungen

Ca. 300 Seiten, 19 x 27 cm

€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906195-99-5

Erscheinungstermin April 2020



Miller, Galić, Müller
8957 Spreitenbach

ISBN 978-3-906195-20-9



Falk, Lämmler (Hg.)

Lost in Tugium – Auf der Suche nach einer Stadt

ISBN 978-3-906195-71-1



Einblicke



Seefeld «Gentrifizierung gibts seit 2000 Jahren!»

Corinna Heye, Sozialgeographin und Mathematikerin, und Urs Ledermann, Unternehmer, spazieren mit Caspar Schärer vom Sechsläutenplatz durch das Seefeld.

Sechsläutenplatz–Seefeldstrasse–Othmars-/Holbeinstrasse–Zimmergasse/Wiesenstrasse–Razza–Feldegg/Dufourstrasse–Höschgasse–Baurstrasse–Eigenheimgenossenschaft–Säntis/Frölichstrasse–Wildbachstrasse–Hornbachstrasse–Café Freytag

Am Sechsläutenplatz herrscht geschäftiges Treiben am Mittag. Viele Geschäftsleute laufen eilig über den Platz, der in diesen Wochen vom Zirkus Knie in Beschlag genommen wurde. Urs Ledermann erscheint in der Eleganz eines New Yorkers mit dunkelblauer Hut und schwarzen Lederhandschuhen, Corinna Heye mit weissen Converse und roten Wildchah. Urs Ledermann spricht mit den Händen, zeigt auf jenes und dieses Haus, meistens seine eigenen, und grüsst auf dem Weg durchs Quartier alle hundert Meter Bekannte. Corinna Heye hört ihm zu, runzelt mit der Stirn. Fragt nach, überprüft Zahlen. Caspar Schärer, Architekturkritiker und professioneller Spaziergänger, kommt mit dem Fahrrad, das er am Sechsläutenplatz abschliesst. Immer wieder werden Briefkästen an den Häusern gezählt, Eingangstüren auf ihre Materialität geprüft und wird ein Schritt zurückgetreten, um sich ein Haus in seiner Gesamtstruktur anzusehen.

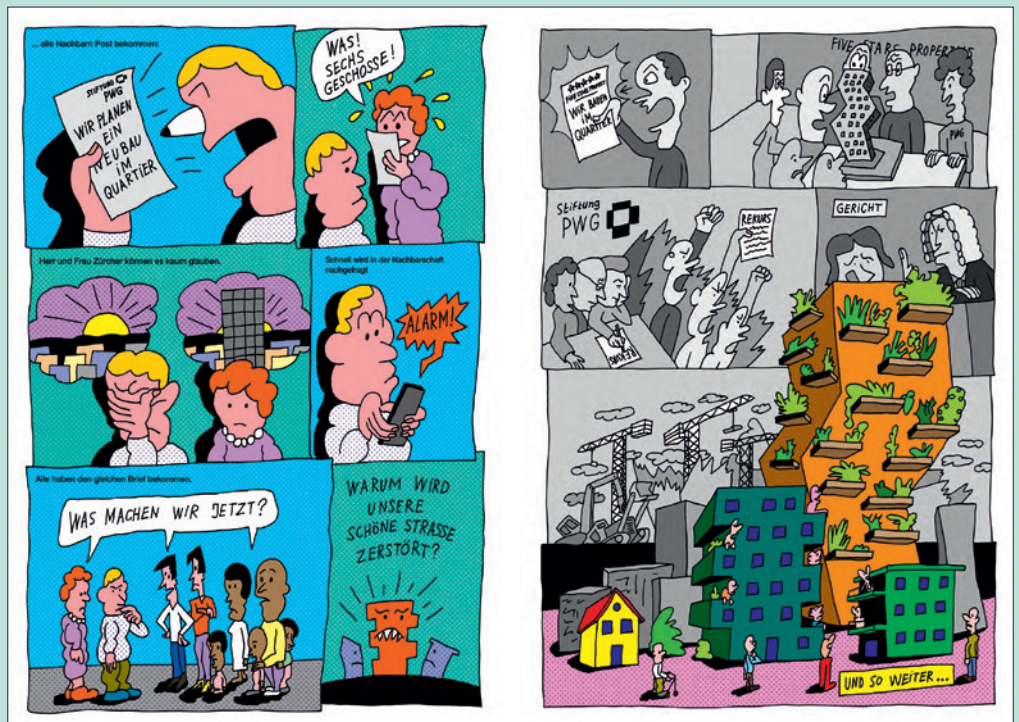
LEDERMANN: Warum seid ihr eigentlich auf mich gekommen?
HEYE: (amüsiert) Auf Sie?

SCHÄRER: (lacht) Beim Stichwort Seefeld? LEDERMANN: Ich bin ja nicht „nur“ im Seefeld tätig sondern in der ganzen Schweiz aktiv, auch in den USA.

Bevor der Spaziergang losgeht, bestellt sich Urs Ledermann einen Espresso an einem der Städtische der Brasserie Schöllin. Vom Stichwort Gentrifizierung hält er gar nichts, sofort winkt er ab: „Gentrifizierung gibts seit 2000 Jahren!“ Er legt einen Plan vom Zürcher Seebecken auf den Tisch und zieht sein Handy aus der Manteltasche, um Architekturmodelle aus den USA zu zeigen: „Davon kann sich das zwingigste Zürich eine Scheibe abschneiden.“

SCHÄRER: Das Seefeld ist die letzte Station unserer Spaziergänge durch Zürich: Altstetten steht ein grosser Entwicklungsschub bevor, im Kreis 4/5 ändert sich gerade vieles, was im Seefeld bereits vor 25 Jahren passiert ist. Sie sind im Seefeld weniger aktiv als auch schon, nicht wahr?

LEDERMANN: (lacht) Mehr als auch schon, aber weniger öffentlich. In meinen Augen ist Zürich noch ganz am Anfang seiner Entwicklung. HEYE: (mit Blick auf die Architekturmodelle auf



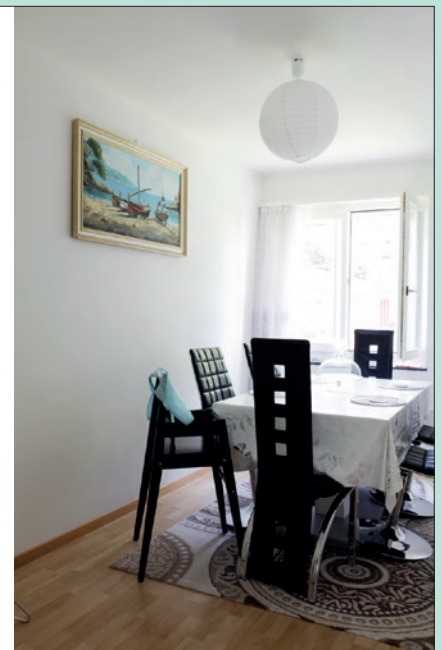
»Der Sanitär war fassungslos. Nicht wegen dem Wasserschaden im Keller, sondern wegen all den zurechtgebastelten Leitungen, die diesen verursacht hatten. Das könne nur ein Amateur gewesen sein.«

Janine Husi, Bewirtschafterin



Sammellegende: Werkteil, Künstler Name, JAHR
Herkunft

210



Werkteil, Künstler Name, JAHR
Herkunft

211

Albisriederstrasse 182, 184 Umnutzung

Erwerbsjahr: 1999 Baukosten BKF 1+2: 8,8 Mio. Fr. Architekt: Tino Arndt und Daniel Fritschmann Adrian Rahmann (PL PWS)



Wo heute gewohnt und gearbeitet wird, lockte und mischte die Firma Bolter Bierz einst Farben. Zunächst musste der verrostete Baugrund abgetragen und weggeführt werden. Im Laufe der Bauarbeiten traten auch in den Wänden Altlasten auf. Die Architekten haben eine bauteile, aber geschlossenen wiegende Collage entworfen. Um die Auszugsgrenzen zu konservieren, stöckten wir die Fabrik aus. Stahlträger dienen als Basis für die als Hochkonstruktion ausgeführten Aufbauten. Die Wohnkammer sind nach innen auf dem ruhigen Hof orientiert, die anderen Räume nach aussen zur Strasse. Die schichten ursprünglichen Stützen und Unterzüge bewahren einen industriellen Charakter und ermöglichen kostengünstige Wohnungen.

288

Aemterstrasse 16 Gesamterneuerung

Erwerbsjahr: 1994 Baukosten BKF 1+2: 3,214 Mio. Fr. Bauteil: 1999-2001 Projektierer: PWG, Ernst Seltner



Neben der Haustechnik optimierten wir das Mietangebot. Die Architekten, die wir unter zwei Offerten auswählten, planten grössere Wohnungen, und die Café Bar Plüsch betete nach dem Konkurs der chemischen Rüstung das ganze Erdgeschoss. Ferner wurden die Fassade saniert und das Treppenhaus sowie der Aussenraum aufgewertet.



Bergstrasse 118 Gesamterneuerung

Erwerbsjahr: 1999 Baukosten BKF 1+2: 1-9,1 Mio. Fr. Architekturbüro: Jörg R. Hirtler / Ursina Busi AG Projektierer: PWG, Urs Christen

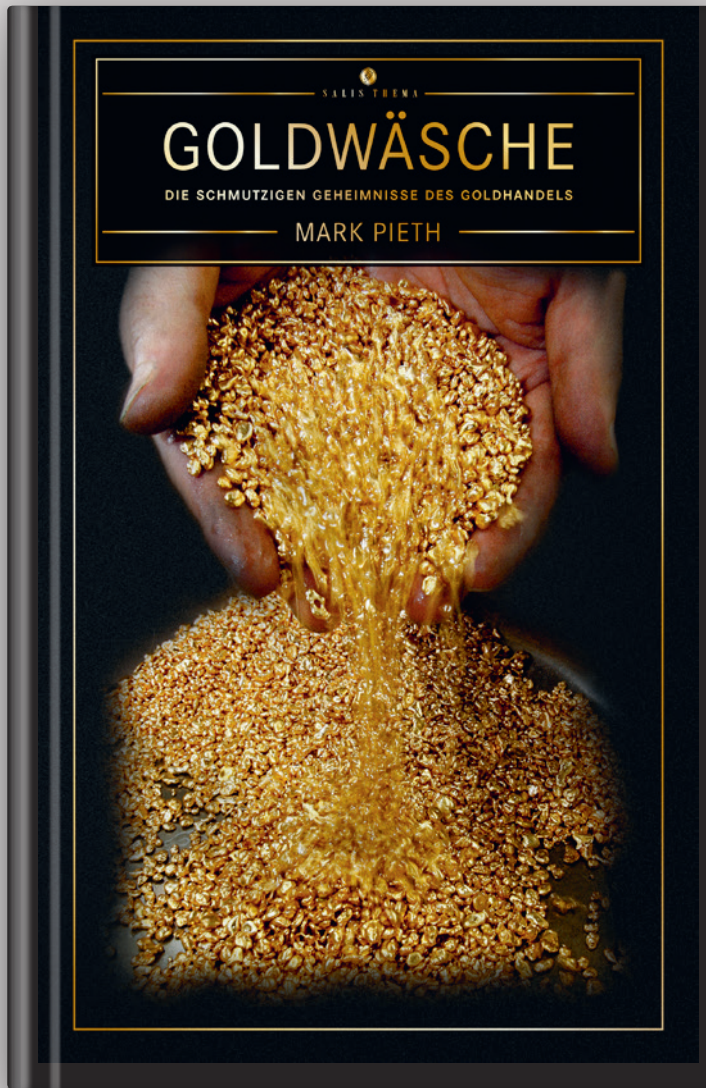


Bereits beim Kauf waren uns tüchtige Unterhaltungsarbeiten bekannt. Zwei Jahre später schürten wir ein passendes Plakat. Neue Küchen, Badezimmer, Fenster und Fassaden gehörten dazu, aber auch optimierte Grundrisse. Einzelzimmer wurden zu einer 4 Zimmer-Wohnung erweitert und Balkone in der Südwestecke angebaut. Ausserdem erhielten die BewohnerInnen eine zentrale Waschküche mit Trockenraum sowie Abstellräume, die

299

»... Pieth beschäftigt sich ausführlich mit den Problemen der Goldgewinnung, seiner Produktion in Raffinerien und den weltumspannenden Handelsketten.«

Deutschlandfunk Kultur, Michael Schornstheimer



Die brisante, exklusiv recherchierte Darstellung eines wirtschaftspolitischen Schlüsselthemas führt sowohl zur glitzernden Welt der Goldverarbeitung als auch zu den übelsten Minenregionen der Welt.

Mit diesem aufsehenerregenden Buch führt Mark Pieth erstmals umfassend vor Augen, wie der globale Goldmarkt funktioniert, welche Rolle die Schweiz dabei spielt, wo die verborgenen Missstände liegen und wie die Menschenrechte in diesem Bereich auf glaubwürdige Weise geschützt werden können.

Mark Pieth

Goldwäsche – Die schmutzigen Geheimnisse des Goldhandels

Gebunden, Goldfolien-Prägung, Lesebändchen

Zahlreiche vierfarbige Abbildungen

304 Seiten, 15,5 x 22 cm

€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906195-93-3

Auch als E-Book



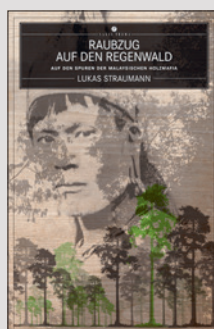
Dazu passt



Mark Pieth

Gold Laundering – The Dirty Secrets of the Gold Trade

ISBN 978-3-906195-95-7



Lukas Straumann

Raubzug auf den Regenwald – Auf den Spuren der malaysischen Holzmafia

ISBN 978-3-906195-05-6



»Shobha Rao hat einen verstörenden Befreiungsroman geschrieben, der in einer flammenden Sprache die Themen Unterdrückung, Menschenhandel und Armut verhandelt, unter denen Frauen leiden ...«

Brigitte Woman, Ariane Heimbach

ROMAN



Purnima und Savita sind arm, sie sind ehrgeizig, und sie sind Mädchen – keine guten Voraussetzungen für ihre Zukunft.

In einer atemberaubenden Prosa erzählt Shobha Rao von den drängendsten Problemen, mit denen Frauen heute nicht nur in Indien konfrontiert sind: Häuslicher Missbrauch, Misogynie, Zwangsehe. Ein Roman von tiefer Menschlichkeit und eine bewegende Meditation über die Freundschaft.

Shobha Rao
Mädchen brennen heller
Roman
Aus dem amerikanischen Englisch von Sabine Wolf

Gebunden, Schutzumschlag
Fadenheftung, Lesebändchen
384 Seiten, 15,5 x 22,3 cm
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-12-5
Auch als E-Book



Dazu passt



Yambo Ouologuem
Das Gebot der Gewalt
Roman

ISBN 978-3-906903-11-8



Malu Halasa
Mutter aller Schweine
Roman

ISBN 978-3-906903-14-9



Wei Zhang
Eine Mango für Mao
Roman

ISBN 978-3-906195-67-4



»Erzählungen über kriminalistische Aufklärungen, fatale Begegnungen, unerwartete Koinzidenzen und anwaltliche Misstritte – geist- und kenntnisreich, unterhaltsam, packend.«

Bündner Tagblatt, Jano Felica Pajarola

ERZÄHLUNGEN

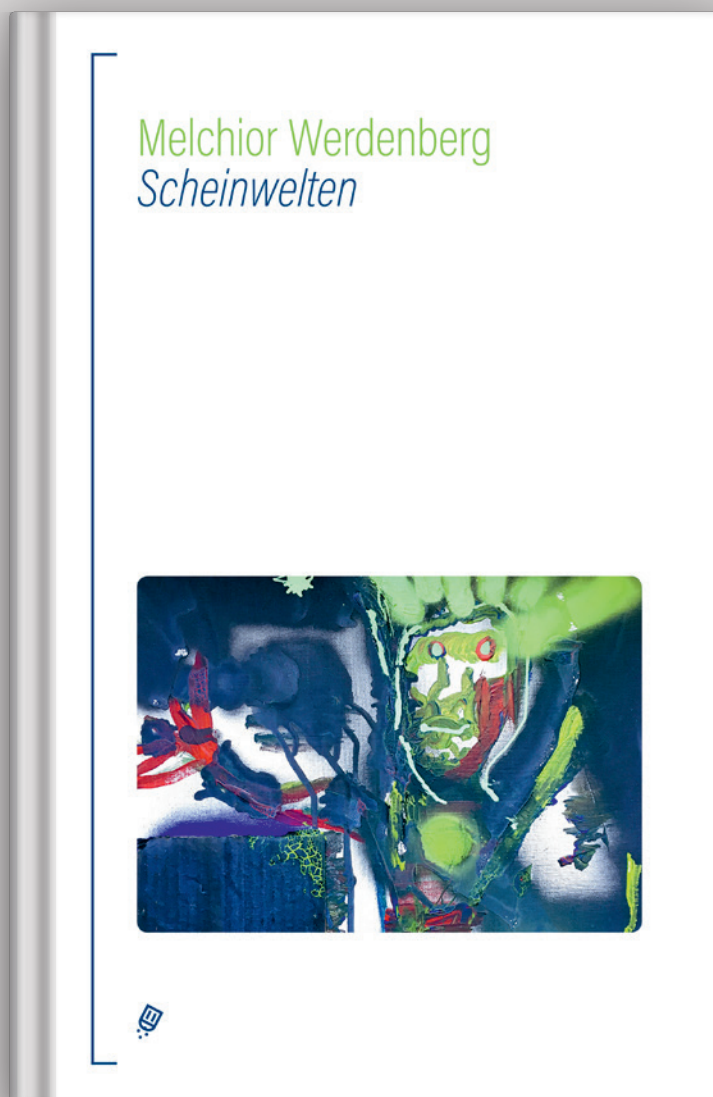
salis 

Gestresste Banker verzocken sich, Kunsthändler verlieren die Nerven, Modelle dealen unter der Hand. Werdenberg begleitet seine Figuren durch vielfältige Wirren, ohne Scham oder Zynismus. Er folgt einer Toten im Zug nach Mailand, spürt einer vergifteten Familiensaga in der Bergwelt nach und begleitet arme Seelen in die Psychiatrie oder den Tod.

Lakonie und Todesgefahr gehen eine schlagfertige Allianz ein, denn Werdenberg beherrscht die Kurzgeschichte so messerscharf wie seine Helden ihre Mordwerkzeuge.

Melchior Werdenberg
Scheinwelten
Erzählungen

Gebunden, Leinen, Fadenheftung, Lesebändchen
160 Seiten, 12 x 19 cm
€ (D) 18.00 | CHF 24.00
ISBN 978-3-906195-91-9
Auch als E-Book



Dazu passt



Melchior Werdenberg
Teilwelten – Geschichten vom Werden
Erzählungen

ISBN 978-3-906065-23-6



Melchior Werdenberg
Halbwelten
Erzählungen

ISBN 978-3-906065-27-4



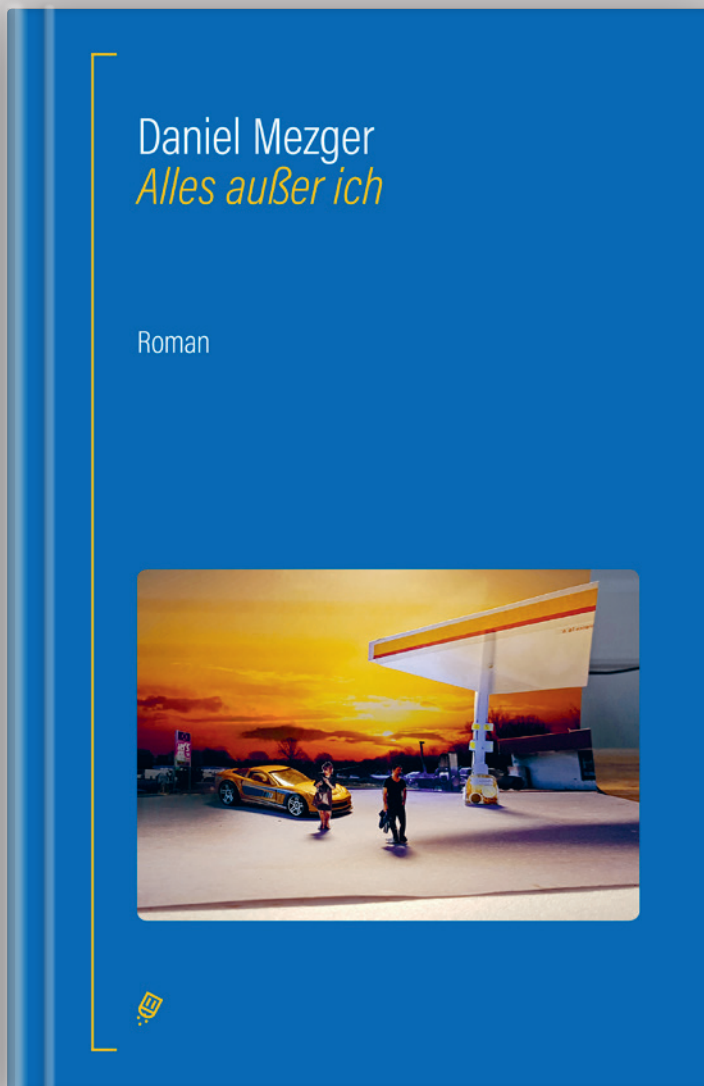
Melchior Werdenberg
Nachtschatten
Erzählungen

ISBN 978-3-906065-38-0



»Unglaublich gut geschrieben. Spannend, gewitzt
und intelligent.«

Schweizer Radio SRF1, Buchzeichen, Salomé Meier



Eine Mitfahrgelegenheit, Kiel – Zürich. Ursina und D. lernen sich kennen. Sie, Dänin, mit tschechischen Wurzeln, ist auf der Suche nach ihrem biologischen Vater aus der Schweiz: Hans Meier.

Auch D. ist ein Meier. Auch sein Vater heißt Hans. Das reicht, damit bei ihm ein Film losgeht: Eine unentdeckte Affäre des Vaters, eine geheim gehaltene Schwester, das klingt besser als alles, was er sonst so über sich zu erzählen hat. Er geht der Sache nach, steigert sich hinein.

Daniel Mezger
Alles außer ich
Roman

Gebunden, Fadenheftung, Lesebändchen
437 Seiten, 12 x 19 cm
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-89-6
Auch als E-Book



Dazu passt



Daniel Mezger
Land spielen
Roman

ISBN 978-3-905801-71-2



Anna Stern
Der Gutachter
Roman

ISBN 978-3-906195-43-8



Alfonso Hophan
Schuld Ein Geständnis
Roman

ISBN 978-3-906195-62-9

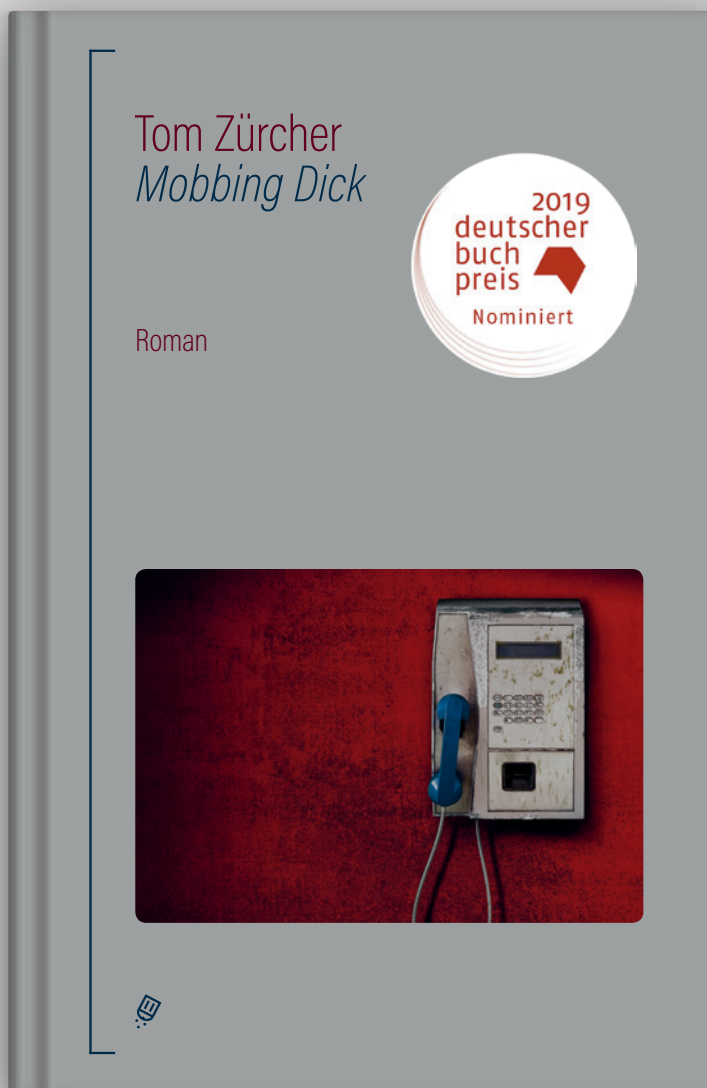


»Es ist ein grandioser, intelligenter Spaß, wie Tom Zürcher das Schweizer Bankwesen in eine Groteske verwandelt. Das liest sich wie eine völlig überdrehte Kafka-Variation: Kafka auf Speed trifft Monty Python.«

Deutschlandfunk, Jörg Magenau

ROMAN

salis 



»Mobbing Dick« war nominiert für den Deutschen Buchpreis 2019.

Der junge Dick Meier versucht, aus dem Gefängnis seines kleingeistigen Elternhauses auszubrechen und heuert bei der Schweizerischen Bankanstalt an. Diese wird rasch zu seinem neuen Gefängnis, was er aber lange nicht merkt. Er gerät immer mehr unter Druck. Um nicht durchzudrehen, fängt er an, sich nachts in Mobbing Dick zu verwandeln und sich an der Erwachsenenwelt zu rächen.

Tom Zürcher
Mobbing Dick
Roman

Gebunden, Leinen, Fadenheftung, Lesebändchen
316 Seiten, 12 x 19 cm
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-83-4
Auch als E-Book



Dazu passt



Andrea Fischer Schultness
Motel Terminal
Roman

ISBN 978-3-906195-41-4



Sybil Schreiber
Sophie hat die Gruppe verlassen
Erzählungen

ISBN 978-3-906195-69-8

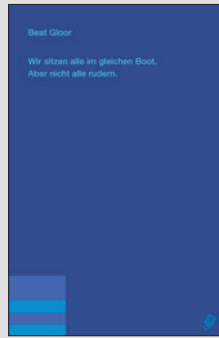


Tilman Strasser
Hasenmeister
Roman

ISBN 978-3-906195-25-4



Belletristik – Weiterhin lieferbar



Beat Gloor
Wir sitzen alle im gleichen Boot. Aber nicht alle rudern.

€ (D) 14.95 | CHF 17.95
ISBN 978-3-906195-52-0



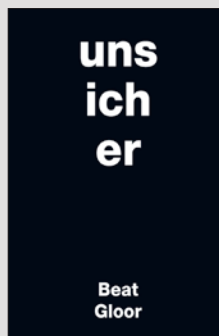
Thomas Meyer
Trennt Euch!

€ (D) 17.00 | CHF 19.00
ISBN 978-3-906195-48-3



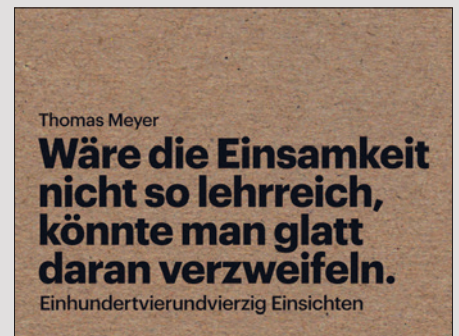
Martin Felder
Meine Nachbarin, der Künstler, die Blumen und der Revolutionär

€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-84-2



Beat Gloor
uns ich er

€ (D) 24.90 | CHF 39.80
ISBN 978-3-905801-25-5



Thomas Meyer
Wäre die Einsamkeit nicht so lehrreich, könnte man glatt daran verzweifeln.

€ (D) 16.95 | CHF 19.95
ISBN 978-3-906195-34-6



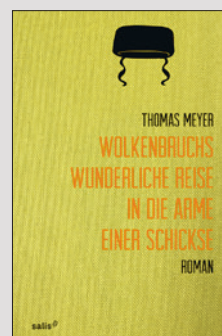
Friedrich Glauser
Schaumkronen
Herausgegeben von Hans Baumgartner

€ (D) 19.80 | CHF 19.80
ISBN 978-3-906065-03-8



Herrmann / Ulrich (Hg.)
Menschenrechte – Weiterschreiben

€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-76-6



Thomas Meyer
Wolkenbruch - Limitierte, signierte Vorzugsausgabe mit Drehbuch

€ (D) 39.00 | CHF 49.00
ISBN 978-3-906195-80-3



Sachbuch – Weiterhin lieferbar



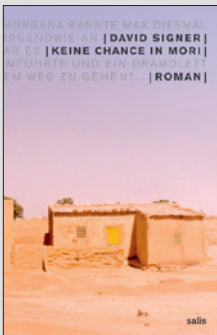
Michèle Minelli
Der Garten der anderen

€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-72-8



Anna Stern
Schneestill

€ (D) 24.90 | CHF 34.80
ISBN 978-3-906195-17-9



David Signer
Keine Chance in Mori

€ (D) 16.90 | CHF 29.80
ISBN 978-3-905801-04-0



Res Strehle
Salinger taucht ab

€ (D) 18.00 | CHF 20.00
ISBN 978-3-906903-06-4



Julian Bledowski
Observation

Herausgegeben von Hans Baumgartner
€ (D) 24.00 | CHF 24.00
ISBN 978-3-906065-48-9



David Signer
Die nackten Inseln

€ (D) 19.90 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-29-3



Artur K. Vogel
Uranus in der Jungfrau

€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-74-2



Kafi Freitag
Frag Frau Freitag – 222 Antworten auf drängende Fragen des Lebens

€ (D) 24.95 | CHF 34.95
ISBN 978-3-906195-40-7





Klaus Heer
Paarlauf – Wie einsam ist die Zweisamkeit?

€ (D) 12.90 | CHF 19.80
ISBN 978-3-905801-06-4



Shelley Kästner
Jewish Roulette
Gespräche

€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-78-0



Jörn Jacob Rohwer
Die Seismografie des Fragens

€ (D) 34.95 | CHF 42.90
ISBN 978-3-906195-07-0



Klaus Heer
Ehe, Sex & Liebesmüh' – Eindeutige Dokumente aus dem Innersten der Zweisamkeit

€ (D) 19.90 | CHF 29.80
ISBN 978-3-905801-36-1



Daniel Levin
Alles nur ein Zirkus – Fehlritte unter Mächtigen

€ (D) 22.00 | CHF 28.00
ISBN 978-3-906903-07-1



Schreiber vs. Schneider
Mein Leben als Paar

€ (D) 18.00 | CHF 25.00
ISBN 978-3-906195-64-3



Marianne Karabelnik
Das Kunstversprechen – Lebensgeschichte eines Bildes

€ (D) 32.00 | CHF 36.00
ISBN 978-3-906903-10-1



Erica Matile (Hg.)
Vom Fleck weg – Rund 1000 Tipps und Tricks für unser tägliches Leben

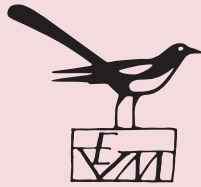
€ (D) 12.95 | CHF 16.95
ISBN 978-3-905801-77-4



Nadja Zimmermann
Unser Menü eins – Eine kulinarische Weltreise. Internationale Familien und ihre Lieblingsrezepte

€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-906195-35-3





E L S T E R

salis

VERLAGSVERTRETUNG
DEUTSCHLAND

Christiane Krause
c/o büro indiebook
T +49 (0)89 122 84 704
F +49 (0)89 122 84 705
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen, Schleswig-
Holstein

Michel Theis
c/o büro indiebook
T +49 (0)89 122 84 704
F +49 (0)89 122 84 705
theis@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bayern, Saarland, Rheinland-Pfalz,
Baden-Württemberg

Regina Vogel
c/o büro indiebook
T +49 (0)89 122 84 704
F +49 (0)89 122 84 705
vogel@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-
Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt,
Thüringen, Hessen

VERLAGSVERTRETUNG
SCHWEIZ

b+i buch und information AG
Hofackerstraße 13A
CH-8032 Zürich

T +41 (0)44 422 12 17

Matthias Engel
m.engel@buchinfo.ch

Mattias Ferroni
m.ferroni@buchinfo.ch

AUSLIEFERUNG
DEUTSCHLAND

GVA
Gemeinsame Verlagsauslieferung
Göttingen GmbH & Co. KG
Postfach 2021
DE-37010 Göttingen

T +49 (0) 551 487 177
F +49 (0) 551 413 92
bestellung@gva-verlage.de

AUSLIEFERUNG
SCHWEIZ

Buchzentrum AG
Industriestraße Ost 10
CH-4614 Hägendorf

T +41 (0)62 209 26 26
F +41 (0)62 209 26 27
kundendienst@buchzentrum.ch

PRESSE DEUTSCHLAND
UND ÖSTERREICH

Luise Behr
Kirchner Kommunikation GmbH
Gneisenastraße 85
DE-10961 Berlin

T +49 (0)30 8471 1815
F +49 (0)30 8471 1811
behr@kirchner-pr.de

FOREIGN RIGHTS /
RECHTE & LIZENZEN

Literarische Agentur Kossack GbR
Lars Schultze-Kossack
Cäcilienstraße 14
DE-22301 Hamburg

T +49 (0)40 2716 3828
F +49 (0)40 2716 3829
lars.schultze@mp-litagency.com

VERLAG / PRESSE SCHWEIZ / VERTRIEB

Elster & Salis AG
Löwenstraße 2
CH-8001 Zürich

T +41 (0)44 385 55 10
info@elstersalis.com

Der Salis Verlag wird vom Bundesamt für
Kultur mit einem Strukturförderbeitrag für
die Jahre 2016 bis 2020 unterstützt.

www.elstersalis.com